



# ZINGSTER GEMEINDEBRIEF

Juli, August und September 2011

---



*Monatsspruch für den August:*

***Jesus Christus spricht: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan.***

Matthäus 7,7

## **Liebe Gemeinde, liebe Gäste,**

ein Wort, was zunächst mehr seufzen, als hoffen lässt. Eigentlich machen wir oft auch die genau gegenteiligen Erfahrungen. Man bittet und hört dieses nichts Gutes ahnende Wort: „Es tut uns leid, aber ...“ und dann stehen wir da mit unserer Bitte. Wir fühlen uns abgelehnt und schwören uns, die bittest du nie wieder. Oder man ist in eine neue Gegend gezogen, klingelt beim Nachbarn und will sich vorstellen und bekommt erwidert: „Mehr als ‘Guten Tag!’ und ‘Guten Weg!’ ist hier nicht!“

Die Rolle des Bittenden und des Anklopfenden ist in unserer Zeit keine Hauptrolle. Mehr im Mittelpunkt steht der Gebende und der Türenöffner. Wer so daherkommt, hat gute Chancen auch anzukommen. Was uns mit der Zeit verloren gegangen ist, nicht

*Fortsetzung auf der nächsten Seite ...*

---

nur als Wort, sondern auch als Haltung, ist die Demut. Ist das Bekenntnis: Ich bin bedürftig. Bitten und Anklopfen – das tun die Verlierer, die Bettler, das tun die, die es eben nicht geschafft haben. Geben und Türen öffnen dagegen – das sind die Gewinner, die Leitfiguren unserer Gesellschaft.

Was aber ist mit dem großen Geber, wenn er sich verausgabt hat? Was ist mit dem gewandten Türenöffner, wenn das Alter an seine Tür geklopft hat. Irgendwann kommt jeder in die Lage, dass er sich bedürftig erkennt und dann steht er plötzlich auf der Seite, auf der eigentlich keiner stehen will.

Es ist nicht für ein ganzes Leben durchzuhalten, es immer selbst zu schaffen und derjenige zu sein, der sich aus eigener Kraft immer wieder aufrichtet. Jeder kommt irgendwann an die Grenzen des Selbst. Dann einzusehen, ich schaffe es nicht allein, ist oft die größte Herausforderung jenes Selbst. Und je höher man es erhoben hat, umso schwieriger wird es fallen, sich bedürftig zu zeigen.

Wenn man mit sich selbst am Ende ist, gar nichts mehr ist, da gibt es nur noch das Gefühl sich ganz und wenn gar verloren zu fühlen.

Aber nicht an seiner Bedürftigkeit zu verzweifeln, sondern von dieser Bedürftigkeit her, Gott zu bitten, ihn zu suchen und aus der Angst um sich selbst herauszufinden, ist uns dieses Wort gesagt. Vielleicht ist der größere Mut heutzutage, sich auch demütig zu zeigen. *Pfarrer Harald Apel*

## Abendmusiken in der Peter-Pauls-Kirche

Auch in diesem Sommer veranstaltet die Kirchengemeinde eine umfangreiche Abendmusikreihe. Von Pfingsten bis Ende September sind insgesamt 22 Konzerte geplant.

Die regelmäßigen Konzerte mit Ausrichtung auf Kirchenmusik finden immer freitags um 20 Uhr statt. Außerdem stehen noch einige Sonderkonzerte – meistens montags – auf dem Programm.



Die Orgel, ein Instrument der Orgelbau-firma Sauer von 1986 mit 17 klingenden Registern auf zwei Manualen und Pedal, steht wie immer im Mittelpunkt.

Im Juli und August wird wieder der Gewandhausorganist Michael Schönheit während seines Urlaubs in Zingst mehrere Konzerte und musikalische Gottesdienste in der Peter-Pauls-Kirche gestalten.

Neben der Orgel werden aber auch andere Instrumente oder Ensembles zu hören sein – die genaue Übersicht können Sie auf der nächsten Seite sehen.

Die evangelische Kirchengemeinde lädt alle Musikliebhaber, ob Zingster oder Gäste, herzlich zu einem Besuch der Konzertabende ein.

Freitag, 1. Juli, 20 Uhr

### **Orgelkonzert**

Denny Wilke (Nürnberg)

Freitag, 8. Juli, 20 Uhr

### **Orgelkonzert**

Kristiaan Seynhave (Brüssel)

Dienstag, 12. Juli

### **Konzerte mit Gerhard Schöne**

16:30 Uhr für Kinder

20:00 Uhr „Ich öffne die Tür weit am Abend“ Gerhard Schöne (Gesang)

KMD Jens Goldhardt (Gotha) an der Orgel, Ralf Benschu (Potsdam), Saxofon

Freitag, 15. Juli, 20 Uhr

### **Konzert für Trompete und Orgel**

Stephan Rudolph (Berlin)

und Siegfried Ruch (Eberswalde)

Freitag, 22. Juli, 20 Uhr

### **Orgelkonzert**

Gewandhausorganist Michael Schönheit

Freitag, 29. Juli, 20 Uhr

### **Orgelkonzert**

Gewandhausorganist Michael Schönheit

Montag, 1. August, 20 Uhr

### **Maxim-Kowalew-Don-Kosaken-Chor**

Freitag, 5. August, 20 Uhr

### **Viola & Orgel**

Katharina Dargel und Michael Schönheit (Gewandhaus, Leipzig)

Montag, 8. August, 20 Uhr

### **Orchesterkonzert**

Kammerphilharmonie Köln

Freitag, 12. August, 20 Uhr

### **Orgelkonzert**

Gewandhausorganist Michael Schönheit

Montag, 15. August, 20 Uhr

### **Jiddische Lieder & Klezmermusik**

Manfred Lemm, Gitarre und Gesang;

Fred Patzelt, Klarinette

Freitag, 19. August, 20 Uhr

### **Orgelkonzert**

Matthias Wand (Köln)

Freitag, 26. August, 20 Uhr

### **Sopran & Orgel**

Martina Garth (Aachen) und Matthias Wand (Köln)

Freitag, 2. September, 20 Uhr

### **Streicher & Orgel**

Katrin, Veronica, Elisabeth und Matthias Wand aus Köln

Freitag, 9. September, 20 Uhr

### **Orchesterkonzert**

Glory Gospel Singers (New York)

Freitag, 16. September, 20 Uhr

### **Cello & Orgel**

Franziska Kraft (Berlin), Prof. Bernd Scherers (Uni Flensburg)

Freitag, 23. September, 20 Uhr

### **Orgelkonzert**

Stefan Zeitz (Greifswald)

Freitag, 30. September, 20 Uhr

### **Orgelkonzert**

KMD Emil Handke (St. Marien Barth)

*(KMD - Kirchenmusikdirektor)*

## **Viola und Orgel auf CD**

Eine in unserer Kirche aufgenommene CD

„Abendmusik in der Peter-Pauls-Kirche in Zingst“ mit Katharina Dargel, Viola und Michael Schönheit, Orgel (Gewandhaus Leipzig),

können Sie im Pfarrhaus oder im Lesecafé für 14 Euro erwerben.



# LIEBESGESCHICHTE FÜR KINDER

„Dass ich nicht lache!“ ruft Mario laut über den Schulhof. So laut, dass es auch die Mädchen am Haupteingang hören können.

„Vielleicht düst er mit einem Flugzeug durch die Wolken. Oder er schaut abends heimlich in die Fenster und sieht nach, ob die Kinder auch artig sind.“ tönt Mario weiter und scheint sich vor Lachen nicht mehr halten zu können. Dabei schielt er immer wieder zu den Mädchen am Haupteingang. Einige kichern jetzt schon und sehen dabei Helene heimlich, aber sehr aufmerksam an. „Die ganze Sache mit Gott ist Quatsch mit Soßel!“ holt Mario zum entscheidenden Schlag aus. Dabei sieht er herüber und genau in Helenes Augen. Was er gewollt hat, passiert: Die Augen des Mädchens funkeln richtig schön wütend.

Helene wird nicht nur Helene gerufen, sondern einige nennen sie auch die „Fromme Helene“. Sie ist nicht nur die beste in Religion, sondern geht auch jeden Sonntag in die Kirche. Eben im Deutschunterricht hatte sie sogar vor der Klasse gesagt: „Dass sie an Gott glaube.“ Kein Wunder, dass Mario jetzt auf dem Schulhof solch eine Show abzieht.

Aber warum macht dieser Mario das alles? Helene ist nicht nur die fromme Helene, sie ist auch die schöne Helene. Einige Mädchen tuscheln: Mario ist in Helene verliebt. Doch Jungen verlieben sich nie, jedenfalls nicht in diesem Alter.

Und genau das will Mario mit seinem Auftritt auf dem Schulhof beweisen. Ganz sicher ist er sich jedoch dabei nicht. Vielleicht hatte er genau das Gegenteil bewiesen. Jedenfalls gibt es ihm einen kleinen Stich ins Herz, als Helene an seiner Bank vorbeigeht und „Blödmann“ zischelt. So richtig weiß er nicht, ob er sich darüber freuen oder ärgern soll. „Blödmann!“

zischelt man ja nur zu jemanden, der einem nicht ganz unwichtig ist. Und dass sich Helene über ihn ärgerte, zeigte ja auch, dass sie zugehört hatte. Doch alles in allem war die Bezeichnung „Blödmann“ weniger ein Ausdruck dafür, dass Helene Mario genauso gut fand, wie er sie.

Es ist schon nicht einfach, viel eher zweifach, wenn das Herz und der Kopf nicht ein und derselben Meinung sind. Das Herz lässt immer wieder hinüber zu Helene schielen und beginnt wie wild zu pochern, wenn sich ihre Augen begegnen. Aber genau in diesem Augenblick sagte der Kopf: „Du bist ein Junge. Vielleicht verdrehe ich mich noch, wegen so einer frommen eingebildeten Zicke.“

Ja, da geht er nun, der gute Mario mit pochendem Herzen und verdrehtem Kopf. Das ist kein beneidenswerter Zustand für einen Jungen, der doch eigentlich nur cool sein will. Irgendetwas muss geschehen. Aber was?

Mit schwerer Mappe und mit schweren Gedanken tritt Mario nach Hause. Gerade will er die Blütenblätter eines Gänseblümchen fragen: Ob sie ihn liebt, oder nicht, da bauen sich ein paar Jungs aus der Zehnten vor ihm auf und sagen in so einem ähnlichen lauten und stichelndem Ton, wie er heute Vormittag auf dem Schulhof: „Da ist er ja, der kleine verliebte Mario!“

Genau das kann er jetzt natürlich überhaupt nicht vertragen und ohne zu überlegen, ob das wirklich klug ist, boxt er nach dem, der ihn so provoziert hatte. Natürlich hat Mario überhaupt keine Chance, obwohl er sich mit aller Wut eines verliebten Jungen prügelt.

Blutend, weinend, wütend und immer noch verliebt, tritt Mario wie ein doppelt geprügelter Hund nach Hause.

Gerade will er sich die Tränen am Ärmel



abwischen, um nicht mehr alles so verschwommen zu sehen, da fragt ihn eine sehr bekannte Stimme: „Was haben sie denn mit dir gemacht, Mario?“

Im ersten Augenblick denkt er nur, dass ist die Strafe, dafür, dass ich gesagt habe: „Gott ist Quatsch mit Soße.“

Neben Mario geht, oh großer Gott: Helene? Die Fromme! Die Schöne!“ Hätte es einen unpassenderen Zeitpunkt geben können? Mario versucht sein Gesicht zu verbergen. Aber Helene sagt: „Warte mal!“ und holt ihr Taschentuch heraus und reicht es ihm: „Hier.“

Mario nimmt das Tuch, wie ein Geschenk. Helene nickt ihm zu und sagt: „Für das Blut“. Mario ist froh, dass sie nicht gesagt hat: Für die Tränen. Er beginnt in seinem Gesicht zu wischen und sagt: „Du hattest recht.“

„Womit?“ fragte Helene. „Na, mit Blödmann“ antwortete Mario. Beide müssen ein bisschen lächeln.

Helene sagt: „So einfach ist die Sache mit Gott nicht.“ „Na ja, aber irgendwie müsste man doch schon wissen, ob er da ist?“ fragt Mario jetzt viel, viel freundlicher. Helene wiegt den Kopf und sagt: „Gott zeigt sich jedem auf eine ganz besondere Weise.“ Mario ist inzwischen fertig mit dem Taschentuch und hat nun statt des sehr schmutzigen ein sehr erstauntes Gesicht.

„Da bin ich ja gespannt“ fragt er und sieht Helene an, als ob sie ein Engel wäre. „Gott ist da, wo die Liebe ist!“ sagt Helene und wird ein bisschen rot dabei. Mario muss kräftig schlucken und reicht Helene das Taschentuch zurück. „Kannst du behalten.“ sagte sie und verabschiedete sich.

Mario bleibt stehen und schüttelt den Kopf. Da hatte er sich über Gott lustig gemacht und was hatte Gott getan: „Er hatte ihm Helene geschickt.“

*Pfarrer Harald Apel*

## Termine für Familien

*Sonntag, 3. Juli, 10 Uhr*

### **Familiengottesdienst Open-Air**

bei gutem Wetter auf der Freilichtbühne  
sonst in der Kirche

*Sonntag, 7. August, 10 Uhr*

### **Familiengottesdienst mit Taufen**

*Sonntag, 4. September, 10 Uhr*

### **Gottesdienst zum neuen Schuljahr**

für die ganze Familie

*Dienstag, 12. Juli*

### **Konzerte mit Gerhard Schöne**

*16:30 Uhr für Kinder, 20 Uhr G. Schöne*  
mit musikal. Begleitung, für Erwachsene

## **PUPPENSPIELTAGE**

Bei gutem Wetter auf der Freilichtbühne  
vor, sonst in der Kirche

*Montag, 8. August, 18 Uhr*

**„Der Froschkönig“** Puppentheater  
Firlefanz Harald Preuss (Berlin)

*Dienstag, 9. August, 18 Uhr*

**„Peter und der Wolf“** Theater mit  
Puppen - Dresden

*Mittwoch, 10. August, 18 Uhr*

**„Hase und Igel“** Puppentheater Spectaculum - Christian Bahrmann, Berlin



*Donnerstag, 11. August, 18 Uhr*

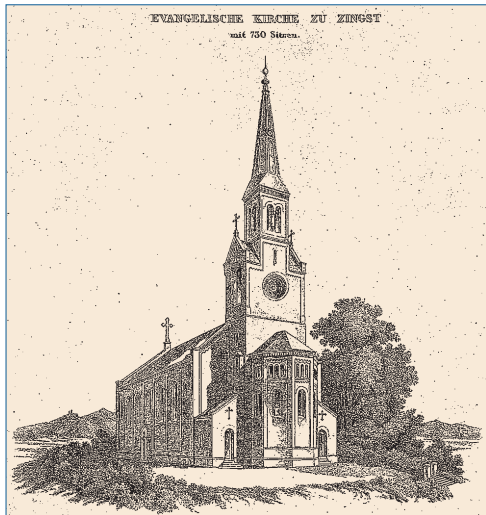
**„Hans im Glück“** Puppentheater  
Martin Lenz – Berlin

# Eine Zingster Legende im Licht der Archive

Es ist auffällig, dass die Zingster Kirche keinen Turm hat und seit alters her wird zur Erklärung dieser Eigenart eine schöne Geschichte erzählt. Es heißt, dass kein Turm gebaut werden durfte, weil der Barther Kirchturm auf Seekarten als Seezeichen eingetragen war und ein weiterer Turm die Seeleute bei der Navigation gestört hätte. Diese Geschichte erscheint auf den ersten Blick überzeugend und doch erweist sie sich bei näherer Prüfung als Legende.

Die Kunsthistorikerin Jana Olschewski hat die Umstände des Zingster Kirchenbaus untersucht und in ihrem Buch „Der evangelische Kirchenbau im preußischen Regierungsbezirk Stralsund 1815 bis 1932“ dargestellt. Die dort zitierten Quellen zeigen, dass ein Kirchturmbau in Zingst gewünscht und auch geplant war, dass aber das zuständige Kultusministerium aus Kostengründen schließlich die Auflage erteilte „von dem Bau eines Thurmes ganz Abstand zu nehmen“. Erhalten sind mehrere Baupläne zur Errichtung einer Zingster Kirche mit Turm und immer sind es die Kosten, welche die Realisierung verhindern – von Seezeichen ist in keinem der Dokumente die Rede.

Sogar nach der Fertigstellung der Kirche im Jahre 1862 empfahl der Architekt August Stüler einen nachträglichen Bau des Kirchturms als „zweckmäßig und wünschenswert“. Die im Jahre 1858 gegossenen Glocken waren vermutlich für den noch zu erbauenden Kirchturm bestimmt und nur vorläufig im hölzernen Glockenstuhl untergebracht, in dem das Geläut dann verblieben ist. Denn das Kultusministerium hat den Antrag auf Finanzierung des Turmbaus im Jahre 1864 erneut zurückgewiesen. Noch aus dem Jahre 1884 ist ein Entwurf erhalten, der die



Entwurf von August Soller aus dem Jahre 1848

Errichtung eines kleineren Turms über dem Westportal vorsieht. Dann versiegen aber diese Bestrebungen endgültig nach einem letzten Bescheid des Ministeriums, wonach die bestehende Gestalt des Kirchengebäudes beizubehalten sei. Also blieb die Zingster Kirche turmlos.

Es war aber den Menschen verwunderlich, warum die Kirche so anders ist als ihre Schwestern in der Umgebung. Und irgendwann ersann jemand jene legendäre Erklärung, die ihre eigene poetische Überzeugungskraft besitzt – ein Seezeichen durfte nur in Barth auf dem Festland stehen und nicht auf der Zingster Sandbank, um den draußen vorbei steuernden Kapitän nicht zu beirren. Diese Geschichte ist bestechend genug, um ihre eigene Wahrheit zu behaupten. Und doch waren es nicht die Seebären mit ihren Sextanten und Seekarten, sondern die Sparmaßnahmen der preußischen Regierung, welche Zingst des geplanten Kirchturms beraubten.

*Petr Cejp*

## Geburtstage

**In den Monaten Juli, August und September 2011 haben Geburtstag und werden 70 Jahre oder älter:**

Edgar Adam  
Helga Blatt  
Gudrun Busch  
Hans-Jürgen Deuter  
Elisabeth Fischer  
Anneliese Geldschläger  
Gertrud Giese  
Elfriede Göttling  
Herbert Hähnel  
Hildegunde Hoffmann  
Friedegard Hünrichs  
Annemarie Junge  
Emma Kalpin  
Hans Knop  
Manfred Knittel  
Sabine Koch  
Ingeborg Koerber  
Jürgen Koerber  
Otto Lange  
Wilma Langner  
Hildegard Lehmann  
Karl-Friedrich Libke  
Dieter Littmann  
Erich Lütcke  
Ingetraut Marquardt  
Hans-Heinrich Melchert  
Ruth Milbratt

Adolf Möhring  
Ingrid Nachbar  
Dorothea Niche  
Ursula Parow  
Heinz Petschaelis  
Siegfried Pfeiler  
Eva Piest  
Ingeborg Pigor  
Fritz Pigor  
Paul Reetz  
Hannelore Roesch  
Wilhelm Rückert  
Alfred Schielke  
Helga Schröter  
Elli Schult  
Willi Spindler  
Joachim Stapusch  
Hannelore Steffen  
Werner Strehlow  
Martha Totzek  
Erika Ukat  
Käte Weidmann  
Ingrid Weihrauch  
Ingeborg Wittenborn  
Hanne-Lore Wolff  
Klaus Zeiske  
Edith Zornow

## Ausstellung von Erika Koch

Im Rahmen des Fotofestivals „Horizonte Zingst 2011“ stellt in der Peter-Pauls-Kirche die Düsseldorfer Fotografin Erika Koch ihr Foto-Essay **„Zeitreise in Australien – John Marwundjul“** aus.

Der porträtierte Künstler, ein nordaustralischer Rindenmaler, der die traditionellen Lebensweise der Aborigines beibehält und aus der Kultur seiner Ahnen die Inspiration für sein Schaffen bezieht, das jenseits der großen Kunstzentren entsteht, wird als eine ungewöhnliche Persönlichkeit in seiner alltäglichen Umwelt dargestellt.

Erika Koch konzentriert sich als freischaffende Fotografin in jüngster Zeit zunehmend auf Portraits und interkulturelle, essayistische Projekte im Bereich zeitgenössischer Kunst. Bei Reisen nach Portugal, Marokko, China, Japan und entlang der ozeanischen Inselwelt entstehen Aufnahmen zum Aspekt Kultur/Natur. Erika Kochs Werk ist allein der Realität, nicht dem computergenerierten Bild verpflichtet.

Mit der Ausstellung bitten wir um Unterstützung für das Projekt der Regionalen Arbeitsstelle für Kinder und Jugendliche aus Zuwanderfamilien in Mecklenburg-Vorpommern, bei dem Flüchtlings- und Migrantenfamilien Paten an die Seite gestellt werden, die ihnen helfen, sich in Deutschland zurecht zu finden. Dazu liegen Spendentüten in der Kirche aus. Mehr unter:

„[www.aktion-zusammen-wachsen.de](http://www.aktion-zusammen-wachsen.de)“



Foto: Erika Koch

Die Ausstellung in der Kirche können Sie sich noch bis September 2011 ansehen.

## Gottesdienste

**jeden Sonntag um 10 Uhr**

An jedem 4. Sonntag im Monat wird das heilige Abendmahl gefeiert.

Kinder werden am 4. Sonntag im Monat während des Gottesdienstes betreut.

Nach den Gottesdiensten sind Sie herzlich in das Lesecafé eingeladen, wo sich der Eine-Welt-Laden mit Produkten aus fairem Handel befindet.

## Bungalows zu vermieten

Die Kirchengemeinde vermietet ganzjährig zwei Ferienhäuschen (je ca. 42 qm) östlich von Zingst neben dem „Zingsthof“.

Sie liegen idyllisch im Wald, etwa 200 m vom Strand entfernt.



Die Preise sind jahreszeitlich gestaffelt und liegen zwischen 30 € bis 65 € pro Tag. Ein Rabatt bis 10 Prozent wird bei längerem Aufenthalt gewährt.

**„[www.meer-und-wald-haus.de](http://www.meer-und-wald-haus.de)“**

Anfragen an: Susanne Ziehank-Lipke,  
„[ferienhaus@ev-kirche-zingst.de](mailto:ferienhaus@ev-kirche-zingst.de)“

### Impressum:

Herausgeber: Gemeindegkirchenrat der  
Evangelischen Kirchengemeinde in Zingst  
Pfarrer Harald Apel

Kirchweg 8 • 18374 Zingst

Tel 038232-15226 • Fax 038232-15455

Internet: **[www.ev-kirche-zingst.de](http://www.ev-kirche-zingst.de)**

Redaktionsschluss: 21.06.2011

Satz: Bernd Rickelt - [www.FotoWebPrint.de](http://www.FotoWebPrint.de)

## Der Eine-Welt-Laden im Lesecafé auf dem Pfarrhof

Seit vielen Jahren bieten wir in unserer Kirchengemeinde Produkte an, die den Herstellern in ärmeren Ländern – besonders in Entwicklungsländern – fair bezahlt wurden. „Fair“ heißt,



dass die Produzenten in ihrem Land ein vergleichsweise gutes und verlässliches Einkommen durch die Vermarktung ihrer Produkte in Deutschland erzielen, jedoch auch internationale Sozial- und Umweltstandards einhalten müssen.

Davon profitieren in erster Linie Frauen und Kinder. Eine Auswahl des von den Organisationen des fairen Handels angebotenen Sortiments, wie Kaffee, Kakao, Tee, Schokolade, Reis, Gewürze, Kekse, Wein, Saft, kunsthandwerkliche Produkte und anderes mehr können Sie bei uns erwerben.

Die Umsatzspanne aus dem Verkauf verwendet die Kirchengemeinde zur Unterstützung unseres ruandischen Patenkindes Fred Rusanganwa. Ihm wird von der „Kinderhilfe Mazimpaka“ – einem Hilfsprojekt in Ruanda, dem unsere Gemeinde seit vielen Jahren verbunden ist – in wesentlichen Belangen seines schwierigen Lebens finanziell geholfen.

### Öffnungszeiten:

Sonntags nach dem Gottesdienst (zirka 11 – 12 Uhr), mittwochs (15 – 17 Uhr) und donnerstags (9 – 12 Uhr) über das Kirchenbüro und freitags nach den Abendmusiken.